

Finnen im Einsatz: „Brunos“ Tage in Freiheit sind gezählt!

Zwangsverordnung: Finnische Hunde dürfen überall suchen

(lage). „Wir müssen alles tun, um den Bären bald einzufangen. Ich habe ein rigores Vorgehen angeordnet“, verkündete LR Anton Steixner am Montag. Fünf norwegische und schwedische Elchhunde sind seit Sonntag auf der Suche nach dem Braunbären aus Trentino, der einer Problemfamilie entstammt. Am Vortag hat Suchhund „Peni“ aus Finnland die Fährte von JJ1 in Vomp aufgenommen. Zwei Jagdpächter stoppten die Suche nach „Bruno“, die Genehmigung fehlte! „So etwas darf nicht mehr vorkommen“, sagt Steixner und erließ sofort eine Zwangsverordnung, dass die Hunde aus Finnland in allen Tiroler Revieren ungehindert arbeiten dürfen. Kla-



gen von Pächtern etc. sieht der Landesrat gelassen entgegen, schließlich sei Gefahr in Verzug: „Bruno ist ein Problembär, der gehört eingefangen und außer Landes gebracht!“ „Der Bär verhält sich abnormal. Er macht leichte Beute in Siedlungsnähe und verschwindet, er kommt nie zweimal an denselben Ort“, erklären Bärenexperten des WWF: „Wir wünschen uns zwar Bären in Tirol, aber keine solchen.“ Die Suchhunde aus Finnland sind speziell für die „Problembärsuche“ trainiert. Im Suchtrupp dabei ist Prof. Chris Walzer von der Veterinärmedizinischen Uni Wien, ausge-



Mit diesem Narkosepfeil will Prof. Walzer von der Uni Wien den Bären unschädlich machen. Fotos (2): Larcher

rüstet mit einem Narkosegewehr. In Bayern steht ein Gehege bereit, auch die Italiener haben zugesagt, den Bären aufzunehmen. Die Pauschalkosten von 25.000,- Euro für voraussichtlich zwei Wochen Bärenjagd würden die Regierungen in Bayern und Tirol teilen.